



Förderverein Hofgut Guntershausen e.V.

In der Presse

Ried Echo 20.6.2016 ó von René Granacher

šKomm eraus, Kerle!õ



Das Theaterstück šBleiwe losseõ besteht aus einer sechsteiligen Szenenfolge aus dem kleinbürgerlichen Milieu der 70er Jahre. Die Szene zeigt šKomm eraus Kerleõ mit (von links) Helge Gabel als Herr Schumann, Reinhard Loos als Pflegefall Herr Ringel und Ute Bauer als dessen Pflegerin. Foto: Robert Heiler

LAIENTHEATER Das Mundart-Stück šBleiwe losseõ von Wolfgang Deichsel feiert Premiere im Hofgut Guntershausen

STOCKSTADT - Ausverkaufte Vorstellung, aber ein paar Plätze waren doch leer ó vielleicht lag es am leichten Hochwasser, dass einige Besucher den Weg zum Hofgut Guntershausen auf dem Kühkopf gescheut hatten. Der Altrhein hatte Straße und Parkplatz stückweise unter Wasser gesetzt, und nur mit etwas Mühe konnte man noch trockenen Fußes zur Spielstätte im Umweltbildungszentrum gelangen. Da der Pegel im Laufe des Abends noch steigen konnte, stand vorsorglich ein Traktor mit Anhänger zum Personentransport bereit, um als Shuttle die Premierengäste durch die milden Fluten zu bringen.

Trotz des Wasserstandes wolle man das Theaterspielen aber nicht sbleiwe losseö, sagte Regisseur Walter Ulrich in seiner Vorrede, schließlich mache das auch den Akteuren Spaß, nicht nur den Zuschauern. Die sechs Szenen, die Wolfgang Deichsel 1971 unter ebendiesem Titel sBleiwe losseö geschrieben hat, spielen im kleinbürgerlichen Milieu und changieren bisweilen zwischen Komik und Tragik. Die Arbeiter, Hausfrauen und Senioren, die hier porträtiert sind, stehen der modernen Welt ratlos gegenüber und versuchen doch, in Kampf und Scheitern ihre Würde zu bewahren.

Großgemusterte Tapete ruft Erinnerungen hervor

Wobei das, was bei Entstehung des Stücks modern war, heute schon wieder nostalgisch wirkt. Die großgemusterte Tapete der Kulisse, der neumodische Schuko-Stecker oder der erstmals erworbene Fernseher: Das rief bei vielen im Publikum schon Erinnerungen hervor. So bewegt sich die Theatergruppe letztlich doch wieder in der Vergangenheit ó wenn auch nicht so weit wie beim sDatterichö, den sie im letzten Jahr erfolgreich an mehreren Orten aufgeführt hat.

Markenzeichen der Gruppe ist das hessische Idiom, in dem die Stücke zu erleben sind. Wobei es sdas Hessischö als solches nicht gibt, sondern jede Region ihren eigenen Zungenschlag hat, manchmal jeder Ort. Deichsels Sprache ist ein leichtes Konsens-Südhessisch, nah am Frankfurter Dialekt. So ist es auch für Auswärtige nicht schwerer zu verstehen als etwa das Hanseatisch im sOhnsorg-Theaterö.

Deichsels Stücke heben sich von Volks- und Bauerntheater durch ihre literarische Qualität ab, die nicht auf schenkelklopfende Verulkung der Figuren setzt, sondern eher mit ihnen fühlt und leidet. Auch von üblichen Stücken des Boulevardtheaters ist die Tiefe von Deichsels Szenen wohlthuend verschieden. Gerade die eingespielte Interaktion zwischen älteren Paaren hat der Autor gut beobachtet, und merklich bieten die ältesten und schrulligsten Figuren auch die dankbarsten Rollen im Stück. Zudem hat Ulrich einige respektable Schauspieltalente in seiner Gruppe versammelt, denen es gelingt, den richtigen Ton zu treffen und die Figuren mit Einfühlungsvermögen zum Leben zu erwecken. So das ebenso überforderte wie störrische Paar namens Kress (Wolfgang Steindl und Ute Roßmann) in der ersten Szene sWas is?ö, Reinhard Loos als renitenter Pflegefall Herr Ringel in sKomm heraus, Kerle!ö oder das Ehepaar Bach (Anita Maul und Dieter Seibert) in dem Dialog sWas hoste nur heut?ö Fast alle Mitwirkenden kamen in den Szenen nur einmal zum Einsatz. Im sanierten Aufführungsraum unter dem Dach des ehemaligen Kuhstalls spielte die Gruppe mit Headsets vor sparsamem Bühnenbild, in das sich als Anachronismus nur eine sehr moderne Wanduhr verirrt hatte. Zwischen den Szenen gab es einen fliegenden Wechsel der Requisiten.

Bei der Premiere kam die Souffleuse noch öfters zum Einsatz, in den weiter angesetzten Aufführungen wird die Textsicherheit noch wachsen. Abläufe und Ausdruck saßen aber schon, und der Applaus des Publikums war sehr verdient.

DER AUTOR

Wolfgang Deichsel (1939-2011) war in Wiesbaden geboren, als Autor, Schauspieler und Regisseur aber in Frankfurt verwurzelt. Er übersetzte eine ganze Reihe der Komödien Molières ins Hessische und schrieb dem Volksschauspieler Michael Quast vieles auf den Leib. Wer sBleiwe losseö zuhause genießen will, findet ebenfalls eine gelesene Fassung von Quast auf CD. (gra)